

narr STARTER



Katja Reinicke

# Wissenschaftlich schreiben und denken

narr\f  
ranck  
e\atte  
mpto

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG  
Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Internet: [www.narr-starter.de](http://www.narr-starter.de)  
[www.narr-studienbuecher.de](http://www.narr-studienbuecher.de)  
eMail: [info@narr.de](mailto:info@narr.de)

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach  
CPI books GmbH, Leck

ISSN 2509-6036  
ISBN 978-3-8233-8331-4 (Print)  
ISBN 978-3-8233-9331-3 (ePDF)

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>1. Schreiben kannst du</b> .....	9
1.1. Schreiben ist Schreiben ist Schreiben .....	9
1.2. Auch in der Wissenschaft wird nur mit Wasser gekocht .....	11
1.3. Finde deinen Schreibtyp! .....	14
1.4. Erzähle dir von deinen positiven Schreiberfahrungen .....	19
<b>2. Denken in Fragen</b> .....	22
2.1. Der wissenschaftliche Dreiertakt .....	22
2.2. Wissenschaftssprache: Formulieren ist Denken .....	24
<b>3. Frei schreiben</b> .....	30
3.1. Produktionsspaß: Cluster .....	30
3.2. Selbstvertrauen: Freewriting .....	33
<b>4. Den Fokus finden</b> .....	38
4.1. Die magische 3: Der Dreischritt .....	38
4.2. Sprungbrett zur Gliederung: Die Fragen- Mindmap .....	43
4.3. Brennglas: Die Gliederung .....	46

---

<b>5. Bleib pragmatisch</b> .....	51
5.1. Die kommentierte Gliederung .....	51
5.2. Dein Fahrplan für die erste Hausarbeit ....	52
<b>6. Wissenschaft bedeutet Teamgeist</b> .....	55
6.1. Such dir Weggefährten .....	55
6.2. Nutze die Angebote der Uni/der Studierendenwerke .....	57
6.3. Trau dich: Geh in die Sprechstunden deiner Dozenten .....	65
<b>7. Formalia sind nicht alles, aber ohne Formalia ist alles nichts</b> .....	69
7.1. Die Formatierung .....	69
7.2. Hilfreiche Software .....	71
7.3. Der präzise wissenschaftliche Diskurs: Umgang mit Zitaten und Quellen .....	74
7.4. Exzerpieren .....	81
7.5. Plagiatsprüfung .....	84
<b>Literatur</b> .....	89

# Vorwort

Der Einstieg ins Studium ist voller Aufregung, Hoffnungen und auch Ängste. Schaffe ich das? Bin ich gut genug (was auch immer das heißen mag)? Klausuren sind in den allermeisten Fällen eine gewohntere Form der Prüfungen, wie Studierende sie von der Schule kennen. Die Prüfungsform Hausarbeit und erst recht die späteren Abschlussarbeiten wie Bachelor- oder Masterthesis werden zwar zunehmend mit sogenannten Facharbeiten vorzugsweise in den Leistungskursen der Oberstufe geübt, aber das ist üblicherweise ein einmaliges Erlebnis und oft sind auch die Lehrer nicht mehr so vertraut mit dieser Form des wissenschaftlichen Schreibens. Noch dazu ändern sich Anforderungen und Formalia für wissenschaftliche Arbeiten laufend und es gilt, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Und letztlich ist Schule eben doch nicht Uni.

Der übliche Wissensstand Studierender zu Beginn ihres Studiums ist also noch stark ausbaufähig. Hier helfen Lehrveranstaltungen zum wissenschaftlichen Schreiben und die Angebote der hochschuleigenen Schreiblabore und -zentren sowie der Studierendenwerke, aber als ganz individueller, kompakter und „leichtfüßiger“ Einstieg ins Thema dient dieser Ratgeber. Er gibt einen fokussierten Überblick über die besondere Form wissenschaftlicher Arbeiten und die nötigen Schreibtechniken, um in die erste Hausarbeit schon einmal mit dem nötigen Know-How und – vor allem auch! – Selbstbewusstsein einzusteigen.





# 1. Schreiben kannst du

## 1.1. Schreiben ist Schreiben ist Schreiben

Die Überschrift zu diesem Kapitel erinnert an Gertrude Steins berühmten Kreissatz: „A Rose is a rose is a rose is a rose.“ Hier soll nicht weiter auf Interpretationen zu diesem immer noch rätselumwobenen Satz eingegangen werden, nur so weit: Wie bei Gertrude Steins „Rose“ ist auch das „Schreiben“ etwas auf ewig „Rätselhaftes“, weil Lebendiges und sich ständig Wandelndes – auf der einen Seite. Auf der anderen Seite ist es klar umrissen als sich immer wiederholende Gewissheit: Schreiben ist eben Schreiben. Auch wissenschaftliches Schreiben ist zuallererst und vor allem Schreiben. Schreiben bedeutet, dass man Buchstaben malt, zu Worten und Sätzen, Absätzen, Kapiteln und schließlich zu ganzen Texten zusammenfügt. Und hinter jedem Wort, Absatz und dem ganzen Text stecken Gedanken. Die Ideen, die wir im Kopf haben, finden über die Schreibhand einen Weg auf das Papier – oder in den Computer.

Das ist eine wichtige Grunderkenntnis, wenn wir uns mit dem wissenschaftlichen Schreiben beschäftigen. Schreiben ist kein Hexenwerk, nichts, was in bestimmten Ausprägungen nur Eingeweihten vorbehalten ist. Schreiben ist ein lebendiges Sich-Entfalten von Gedanken und Ideen. Schreiben kommt erst nach diesen Ideen – Schreiben ist nicht die Quelle. (Eine kleine Einschränkung: Beim Schreiben können natürlich wieder neue Ideen und Gedanken entstehen, aber eben so: erst der Gedanke, dann das geschriebene Wort.)

Demzufolge geht es beim Schreiben auch um Denkmuster, die mit der Schriftform korrespondieren. Wenn wir

uns hier also mit wissenschaftlichem Schreiben befassen, geht es in allererster Linie um wissenschaftliches Denken. Das für wissenschaftliches Arbeiten typische analytische Vorgehen, der logische Blick und die synthetische Zusammensetzung der seziierten Teile zu einem neuen Ganzen – das kann man üben und lernen.

Zugute kommt dir dabei, dass in den letzten Jahrzehnten zunehmend Methoden des kreativen Schreibens aus der schreibdidaktischen Praxis der USA an unseren Hochschulen in Deutschland praktiziert werden. Diese assoziativen, strukturierenden und reflektierenden Techniken bewirken auf der Basis moderner Hirnforschung eine hohe Kreativität und Denkleistung, u. a. durch die Koppelung beider Hirnhälften. Hier hat sich der Begriff „Schreibdenken“ als Methode etabliert, die den Effekt nutzt, dass das Denken während des Schreibens parallel weitergeht (Scheuermann, 2016, S. 18).

Insofern ist dieser STARTER im strengen Sinne kein Ratgeber zum wissenschaftlichen Schreiben, sondern zum wissenschaftlichen Denken mit den Mitteln des Schreibens. Deshalb lernst du, wenn du die hier vorgestellten Methoden „Cluster“, Freewriting“ oder „Dreischritt“ ausprobierst, wissenschaftlich zu denken – den schriftlichen Ausdruck direkt mit im Gepäck.

Soll heißen: Wissenschaftlich schreiben ist eine Fähigkeit, die du im Prinzip bereits beherrschst – du weißt es nur noch nicht. Und, ja, es gilt ein paar Formalitäten und Grundprinzipien einzuhalten. Das allererste, oberste Grundprinzip nennt dieses Kapitel: Schreiben kannst du.

Du hast bereits viel geschrieben. Du hast in der Grundschule „schreiben gelernt“ im Sinne einer Beherrschung des Alphabets und der Grammatik sowie des selbständigen und